

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Abdruck-Hefen gedruckt von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Verlagsdirektor: Grafstr. 6, Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 688-89.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Verlagsdirektor: Grafstr. 6, Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: Wk. 3.00 monatlich, Wk. 11.00 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: Wk. 3.50 monatlich, Wk. 11.50 vierteljährlich, mit
Zugabe. Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entfallenden Entgelts.

Wiedergabe: Erstliche Ausgaben Wk. 1.00, ausserordentliche Ausgaben Wk. 1.00, sonstige Ausgaben Wk. 1.00.
ausserordentliche Ausgaben Wk. 1.00, für die einzige Ausgabe der Sonntags- und Feiertags-
blätter. Aufnahme unregelmäßiger Ausgaben entfällt. — Schluß der Verlags-
annahme für beide Ausgaben 10 Uhr mittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
ausgegebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstr. 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Sonntag, 20. März 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 133. • 69. Jahrgang.

Der Tag der Entscheidung.

Die Grenzen Oberschlesiens haben sich geschlossen. Die Zeiten des Drängens und Wahnens, des Arbeitens und Vorbereitens sind vorüber, dem Heranziehen hunderter von Zügen folgt für kurze Stunden noch einmal die Stille der letzten Spannung: Oberschlesien ist auf sich selbst verwiesen. Nichts mehr kann, bis die Stimmgabel in den Urnen liegt, die große deutsche Heimat ihm geben als — Zuversicht.

Die aber ist fester gegründet, als viele von uns noch vor Monaten glaubten hoffen zu dürfen. Deutschland hat die Entscheidung nicht müßig erwartet. Was unter den schwierigsten Verhältnissen unter der Aufsicht fremder Behörden geschehen konnte, um die Unauflösbaren zu bekehren, die Schwankenden zu stützen, die Angstlichen zu beruhigen, die Zögernden an ihre Pflicht zu erinnern und den Willigen die Wege zu ebnen, ist geschehen. Dennoch erkennen wir klarer als zuvor, daß alle Werksarbeit geringen Erfolg gehabt hätte, wenn nicht die Tatsachen lauter sprächen als das beste Plakat. Und daß selbst die eindringlichste Sprache äußerer Tatsachen, erlebten Vergleichens zwischen deutschen und polnischen Daseinsformen dem Gefühl nichts beweisen würde, wenn nicht die innere, entscheidende Tatsache wäre: das Heimatempfinden des Oberschlesiers, das ein deutsches Empfinden ist.

Die Not des Landes, dem sich eine Bevölkerung zugehörig fühlt und die wirtschaftliche Überlegenheit des Landes, das um sie wirbt, verleitet oder schreckt, wenn die Vaterlandsfrage gestellt wird, nur wenige. Noch jede Abstimmung im gemischten Europa der Nachkriegszeit, in Ost- und Westpreußen wie in Kärnten hat das bewiesen. Wir achten den Polen, den kein noch so greller Gegenstand der äußeren Wohltat, Ordnung und Schöpfungskraft hindert, sich zu seinem zerrütteten Vaterland zu bekennen.

Aber es muß sein Vaterland sein. Dem Oberschlesier, auch dem Polnisch-Sprechenden, dem der Boden seiner Kindheit teuer ist, kann Polen keine Heimat sein. Alles, was Oberschlesien ist und in Jahrhunderten wurde, alles, was seinen Bewohnern Heimatgefühl gibt, ist deutschen Wesens. Deutschland hat diesen Boden bepflanzt, Deutschland hat dem Land Oberschlesien den Körper und den Geist, die Vergangenheit und die Gegenwart, die Daseinsmöglichkeit und die Daseinsform gegeben. Der Polnischesinnliche kann für sein Vaterland neuen, in seinem Sinne noch unbebauten Boden werden wollen: wenn Oberschlesien Heimat ist, dem ist auch Deutschland Heimat.

Daß es so ist, daß es so empfunden wird, ward noch in den letzten Tagen der Abstimmungsfahrten beglückend erlebt. Aus Schweden und Norwegen, Tschechien und Rumänien, aus Afrika und aus Südamerika sind Heimmattreue gekommen, dem Oberschlesien deutsch bleibe. Aus Deutsch-Oesterreich und Ungarn kamen Kommen, die in vielen Jahren nicht ihr Kloster verlassen hatten. Uralte und Gelähmte haben die weite Reise gemacht.

Alle diese Menschen hatten von Oberschlesien, im deutschen oder fremden Land Erwerb und Wohnstätte gefunden. Sie haben für ihr äußeres Ergehen von dem Schicksal Oberschlesiens weder etwas zu hoffen, noch zu fürchten, nicht einmal von den Wirkungen auf das deutsche Volk. Aber sie lieben Oberschlesien, sie wissen, daß alles, was an diesem Land ihnen heimatisch ist, verloren geht, wenn Oberschlesien nicht deutsch bleibt. Ohne Eigennutz, das Bild der Heimat in ihrer Seele zu retten, sind sie gekommen.

Oberschlesien ist während der Abstimmung von Deutschland getrennt. Nicht einmal Worte dringen herüber und hinüber. Den Herzschlag des deutschen Gemeingefühls spürt es dennoch wie den seines eigenen Herzens!

Der Rederei-Abfindungsvertrag.

Dz. Hamburg, 19. März. Die gestern hier abgeschlossene Vereinbarung der deutschen Redereien anerkennt den mit der Regierung vereinbarten Abfindungsvertrag. Der Arbeitsausbau, der die Verhandlungen bisher geführt hatte, wurde beauftragt, auch die weiteren nächsten Verhandlungen über die Ausführungsbedingungen zu führen. Ein der Vereinbarung vorgelagerter Entwurf wurde als geeigneter Ausgangspunkt für die weiteren Verhandlungen anerkannt.

Das Urteil im Prozeß Hüller.

W.T.B. Berlin, 18. März. Im Prozeß Hüller verurteilten die Geschworenen die Schuldfrage in zwei Fällen den Mithandlungen. Sie bejahten sie aber in einem dritten Falle, und zwar in Ausübung des Dienstes. Die Frage, ob die Mithandlung den Todeserfolg gehabt habe, wurde verneint. Der Gerichtshof erkannte auf eine Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis, weil der Angeklagte nicht aus ehrenrühriger Gesinnung gehandelt habe. In diese Strafe sind 7 Wochen Gefängnis, die schon rechtskräftig geworden sind, einbezogen.

Die englische Reparationsbill.

Dz. London, 18. März. Das Unterhaus hat den von Lord Curzon eingebrachten Antrag, die Reparationsbill zu verwerfen, mit 204 gegen 99 Stimmen abgelehnt.

Dz. London, 19. März. Bei der dritten Lesung der Reparationsbill beantragte Lord Curzon die Verwerfung der Bill aus dem Grunde, weil sie nicht eine gemeinsame Politik der Reparationsbill darstelle, weil sie den britischen Handel schädigen und die Arbeitslosigkeit vermehren würde und weil keine genügenden Anstrengungen gemacht worden seien, um durch ein Übereinkommen eine Beilegung der Streitfrage zu erzielen. In seiner Antwort rechtfertigte der Generalstaatsanwalt die Zwangsmaßnahmen und erklärte, es sei unrichtig anzunehmen, daß die Verhandlungen mit Deutschland zu Ende seien. Wenn Deutschland in irgend einem Augenblick bereit wäre, ein vernünftiges Angebot zu machen, so seien die Alliierten bereit, Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen. — Darauf wurde die Bill in dritter Lesung mit 132 gegen 11 Stimmen angenommen.

Dz. London, 19. März. (Druckbericht.) Im Unterhaus erklärte bei der Beratung der deutschen Reparationsbill Lord Curzon, daß der Antrag Curzons, der, wie bereits gemeldet, abgelehnt wurde, bedarf noch der Erörterung. Bisher sei bei dem Foreign Office auf erfolgte Anfragen bei den alliierten Mächten, ob sie gewillt seien, ähnliche Gesetzmäßigkeiten in ihren Ländern einzuführen, nur von Seiten Portugals eine Antwort eingegeben. In der Antwort wird, daß es die Absicht habe, eine ähnliche Politik zu verfolgen. Chamberlain sagte, es könne von Deutschland ab, daß die Bill auf Strafmassnahmen oder als ein Mittel zum Ein sammeln der Reparationen gesehen werde. Seiner Ansicht nach sei es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß die Bill in der zweiten Sitzung wirksam werde.

Bei der Erörterung des Antrags Curzons, der ebenfalls die Ablehnung der Bill fordert, erklärte Lord Robert Cecil, er sei auch der Ansicht, daß zahlreiche ernste Einwände gegen die Bill bestünden. Wenn sie hauptsächlich deshalb eingebracht worden sei, um Reparationen von Deutschland zu erhalten, so würde er es sehr schwer finden, nicht dagegen zu stimmen. In Bezug auf die Forderung der Anwendung der Sanktionen erklärte Lord Curzon, daß er den französischen Premierminister nach Lord Cecil, soweit er den französischen Sanktionen nicht nur den Zweck der Eintreibung von Reparationen, sondern auch zum Zweck der Erreichung anderer Teile des Vertrags von Versailles. Wenn er, Lord Curzon, die Bill ablehne, so würde er die Artikel 231 und 232 der Verträge von Versailles ablehnen. Es sei unklar, daß die Forderung der Reparationen der Sanktionen gegen Deutschland zu veranlassen. Lord Cecil erklärte, die Reparationen seien zu erhalten, um zu einer, jede Gelegenheit der Frage zu gelangen. Er sagte, es sei wirklich Regelmäßigkeit, daß die deutsche Regierung als eine berechnete, und appelliert wegen der Angelegenheit der Bill an die Alliierten. Er betonte dies nicht als eine der Forderungen, sondern als ein Zeichen der Reife, eine neue Anerkennung Deutschlands, daß die Herrschaft als festes und nicht der Gewalt bedürftig müsse. Cecil fragte deshalb die Regierung, den Appell nicht weitergehen lassen. Er müsse darauf hinwirken, daß, wenn der Appell Wert haben sollte, er dem Streit ein Ende setzen könnte. Cecil sagte weiter, die Deutschen bestreiten nicht, ihre Verpflichtungen zu bejahen, sondern nur den Wert der Reparationen zu bezweifeln. Unter Bezugnahme auf die Gefahr, daß der Appell zum Zweck der Verzögerung benutzt werden könnte, erklärte Cecil, es müsse eine Forderung des Appells sein, daß Deutschland auf jeden Fall die Forderungen, zu denen es sich bereit erklärte, unter gewissen Bedingungen fünf Jahre lang zu bezahlen sich verpflichten müsse.

Zur Demission Bonar Laws.

Dz. London, 19. März. (Ein Druckbericht.) Bonar Law hat als Leader des Unterhauses und als Chef der unionistischen Partei demissioniert. Er reist aus Gesundheitsgründen bereits heute an die französische Riviera. Diese Demission wirkt sehr überraschend. Er bleibt jedoch Mitglied des Parlaments. Seine Krankheit zeigte sich schon vor kurzem, als er bei einer Rede in Glasgow plötzlich vorübergehend das Bewußtsein verlor. Die Demission bedeutet auch für die Regierung einen schweren Schlag, da Bonar Law in der Partei einen großen Einfluss hatte und hauptsächlich durch seinen Beitrag, daß die Koalitionsregierung halten konnte. Es ist die Rede davon, daß Lord George selbst beabsichtigt, sich aus dem politischen Leben zurückzuziehen.

Bonar Law ist 63 Jahre alt, war in Kanada als Sohn eines schottischen Bauern geboren. Er studierte in Glasgow, war Teilnehmer einer Eisenhandlung und zog sich 1900 vom Geschäft zurück, um Mitglied des Unterhauses zu werden. 1902 wurde er parlamentarischer Sekretär des Handelsamts. Er war der erste Geschäftsmann, der in der Regierung eine Stelle übernahm. 1903 wurde er zum Führer der unionistischen Partei gewählt. Dann wurde er Minister für Handel und Industrie des Kabinetts unter Asquith. Nach dem Sturz von Asquith wurde er zur Neuauflage des Kabinetts aufgerufen. Er übernahm die Ministerpräsidentschaft Lord Georges an und wurde Finanzminister im neuen Kabinett.

Die englischen Gründe für den Abschluß des Handelsabkommens mit Rußland.

Dz. London, 19. März. In „Daily Telegraph“ behandelt ein Mitarbeiter die mutmaßlichen Gründe der englischen Regierung für die Unterzeichnung des Handelsabkommens mit Rußland. Er erklärt, jedermann sei davon überzeugt, daß kein Handel darauf folgen würde. Aber wenn die englische Regierung das Handelsabkommen nicht abschließen würde, so würde sie damit der Arbeiterpartei ein mächtiges Propaganda-Mittel an die Hand geben. Außerdem seien die Russen durch das Abkommen gewonnen, ihrer Propaganda, wenn auch nur einige Grenzen zu setzen, da sonst das von ihnen so beehrte Abkommen aufhören würde.

Die Zulassung der Frauen zum Schöffen- und Geschworenenamt.

Von Richter Alfred Brodau, M. d. R.

Die Novelle zur Entlastung der Gerichte, die der Reichstag am Dienstag in dritter Lesung verabschiedete, hat eine ebenso leidenschaftliche wie seitens der äußersten Linken unerschöpflich geführte Debatte über eine Frage gebracht, die mit der Novelle an sich nichts zu tun hatte, die Frage der Zulassung der Frauen als Schöffen und Geschworene. Die Gleichberechtigung der Frauen mit den Männern, die durch die Verfassung festgelegt ist, steht hinsichtlich dieser Frage so lange auf dem Papier, als nicht das Gerichtsverfassungsgesetz eine Umgestaltung erfahren hat, durch welche die Zulassung der Frauen geregelt wird. Die Kommunisten und Unabhängigen glaubten, die Frage beim Entlastungsgesetz einfach dadurch regeln zu können, daß sie eine Abänderung der §§ 31 und 84 des Gerichtsverfassungsgesetzes verlangten. Die jetzt geltende Bestimmung, daß das Ehrenamt eines Schöffen bzw. eines Geschworenen nur von „einem Deutschen“ versehen werden kann, sollte dahin abgeändert werden: „von Männern und Frauen, die die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen“. Eine solche Abänderung für sich allein wäre durchaus unzulänglich; sie würde noch keinerlei Gewähr dafür geben, daß Frauen auch tatsächlich zu jenen Ämtern ausgewählt werden. Es braucht nur darauf verwiesen zu werden, daß selbst die Gleichberechtigung der Männer hinsichtlich jener Ämter jahrzehntelang nur auf dem Papier gestanden hat.

Und so sind die geltenden Bestimmungen über die Auswahl der Schöffen und Geschworenen derart, daß sie, auch wenn grundsätzlich die Zulassung der Frauen ausgesprochen wird, eine Zuziehung von Frauen keineswegs sichern. Die Auswahl der Schöffen erfolgt am Ende eines jeden Jahres durch einen bei den Amtsgerichten gebildeten, aus dem Amtsrichter, einem ständigen Verwaltungsbeamten und sieben Vertrauensmännern gebildeten Ausschuss ganz nach freiem Ermessen, und dieser Ausschuss trifft zugleich eine Auswahl von Personen, aus denen dann der Präsident des Landgerichts zusammen mit vier Richtern die Geschworenen für das nächste Geschäftsjahr bestimmen. Soll also die theoretische Bestimmung, daß Frauen Schöffen und Geschworene werden können, auch praktisch wirksam werden, so müssen nähere Bestimmungen getroffen werden, daß und wie Frauen ausgewählt werden.

Weiter ist, wenn die Zulassung der Frauen zu jenen Ämtern nicht ein Dauerzustand werden soll, unbedingt erforderlich, daß die Gründe wesentlich erweitert werden, aus denen die Annahme der Ämter abgelehnt werden kann. Zuerst können nur ablehnen: Parlamentarier, Ärzte, Apotheker, die keinen Gehilfen haben, Personen über 65 Jahre, solche, die im letzten Jahr Geschworene oder Schöffen gewesen sind, und solche, die den mit der Amtsausübung verbundenen Aufwand nicht zu tragen vermögen. Es versteht sich von selbst, daß den Frauen die Befugnis gegeben werden muß, auch aus hier nicht näher darzulegenden häuslichen Gründen abzulehnen.

Alles das zeigt, daß die Regelung nur durch ein besonderes Gesetz geschaffen werden kann, nicht durch die Abänderung lediglich jener zwei Paragraphen. Die Regierung hat noch keine eingebracht, weil sie die Materie bei der allgemeinen Reform der Gerichtsverfassung regeln wollte. Da nicht feststeht, ob diese allgemeine Reform im Laufe dieses Jahres kommen wird, muß mit allem Nachdruck gefordert werden, daß eine besondere Novelle eingebracht wird, die es ermöglicht, daß Frauen schon bei der nächsten, Ende des Jahres stattfindenden Auswahl der Schöffen und Geschworenen herangezogen werden. Leider lehnte es Reichsjustizminister Dr. Heine bei der zweiten Lesung der Entlastungsnovelle ab, eine bindende Erklärung abzugeben. Die Folge davon war die Annahme des unzulänglichen Antrags der Linksparteien, der, soweit er überhaupt zur Auswahl von Frauen führte, die Wirkung gehabt hätte, daß nicht bloß in den einzelnen Ländern, sondern auch in den einzelnen Gerichtsbezirken sich eine ganz verschiedene Praxis in der Auswahl von Frauen ergeben hätte. In der dritten Lesung gab Minister Dr. Heine die von Frau Dr. Lüders (Dem.) mit aller Entschiedenheit geforderte bindende Zusage ab, ein Sondergesetz alsbald, frühestens mit dem Jugendgerichtsgesetz, das schon dem Reichsrat vorliegt, einzubringen. Daraufhin wurden die in zweiter Lesung in das Entlastungsgesetz gemäß dem Antrag der Linksparteien hineingebrachten unzulänglichen Bestimmungen wieder gestrichen, nachdem nicht infolge der Zusage des Ministers die alsbaldige erschöpfende Lösung der Frage durch ein Sondergesetz feststeht.

Ein anderer Weg!

Ein Vorschlag zur Verminderung des Eisenbahnverkehrs.
Von Ingenieur Rudolf Frommann, Wiesbaden.

Über das chronische Defizit bei der Voh- und bei der Eisenbahnverwaltung, über dessen Ursache und über die einschlägigen Wege und Mittel zur Beseitigung ist schon viel geredet, geschrieben und beraten worden, ohne daß bis jetzt ein wirklicher Ausweg gefunden worden wäre, der die Verwaltungen aus dieser Minuswirtschaft geführt hätte. Das deutsche Volk, das unter dem Druck des Defizits ungenügend leidet, wartet schon lange auf die Erlösung von diesem Leide, wartet in dieser Hinsicht schon lange auf eine Beseitigung. Aber diese läßt sich nicht lange auf sich warten. Niemand hat behaupten wollen, daß die als Ergebnis langer Beratungen und Erwägungen uns drohende allgemeine Tarifserhöhung bei der Voh- und bei der Eisenbahn die betreffende Tat bedeutet. Auf dem Wege der Tarifserhöhungen kann die Krankheit, an der unsere Finanzwirtschaft leidet, nicht geheilt, kann eine Gesundung nicht herbeigeführt werden. Es muß jetzt etwas anderes geschehen, um unsere Verkehrsunternehmen, die vor dem Kriege, abgesehen von der Bewertung und Bezahlung ihrer Beamten, wahre Staatsinstitute im Bereiche der öffentlichen Betriebe anderer Staaten und Länder gewesen sind, wieder auf ihre alten Leistungen und Ertragsfähigkeiten zu bringen, die von dem chronischen Defizit und damit auch das Volk von dem Alibi der fortwährenden Tarifserhöhungen zu befreien. Wir wollen es alle, daß die Tarifserhöhung kein Alibi ist, sondern nur eine Kette ohne Ende, deren Wirkung sich stets in der Vergrößerung des Defizits offenbart. Das Wort „Tarifserhöhung“ in Verbindung mit der Voh- oder Eisenbahn soll und darf uns künftig nicht mehr beunruhigen; es muß verschwinden. Eine andere Methode muß zur Beseitigung unserer Finanzwirtschaft gefunden und gefunden werden. Aber welche wird das sein? Am aussichtsreichsten dürfte die Methode sein, die die Beseitigung der Ursachen, die zur finanziellen Vergrößerung geführt haben, verfolgt. Und welches waren die Ursachen? Einmal die Überbewertung des gesamten Verkehrsapparates, besonders der Eisenbahnen in den Jahren 1914 bis 1916, dann die durch die Entwertung unseres Geldes gewaltig gestiegenen Löhne, die dadurch bedingten hohen Materialpreise und die ungenügenden hohen Betriebskosten. Letztere sind die drei letzten Faktoren, oder zunächst nur einen davon, wieder auf eine normale Höhe zu bringen, dann wäre dadurch schon ein Teil der Verminderung der Ausgaben, damit auch zur Verminderung des Defizits erreicht. Betrachten wir in dieser Hinsicht diese Faktoren so erkennen wir sofort, daß die beiden ersten zurzeit einer Änderung nicht unterworfen werden können; es bleibt also noch die Unterbewertung übrig, inwieweit und wodurch sich der letzte Faktor — die Betriebskosten — vermindern läßt.

Die Betriebskosten bei der Eisenbahn werden wesentlich beeinflusst von dem Verbrauch an Betriebsstoffen. Eine Verminderung der Betriebskosten wäre also, da eine Verbilligung der Betriebsstoffe nicht in Frage kommt, gleichbedeutend mit der Einschränkung des Verbrauchs an Betriebsstoffen. In diesen scheinbar aber in der Hauptsache die Kohlen.

Die Frage lautet also: Wie läßt sich der Verbrauch an Kohlen im allgemeinen und im besonderen bei der Erzeugung der Kraft bei unseren Eisenbahnen einschränken unter Aufrechterhaltung oder, wenn möglich, noch unter Steigerung des gesamten Verkehrs?

Die Lösung dieser wichtigen Frage dürfte wohl in erster Linie unserer Technik überlassen sein, die wir ja, hauptsächlich in den letzten Jahren, so viele hervorragende Erfindungen zu verzeichnen haben, vorbehalten sein. Wir haben in Deutschland schon tüchtige Ingenieure und Maschinenbauer, denen es nicht allzu schwer fallen wird, Inventionen zu konstruieren, die, unter sinnvoller Umbau des Verbrauchs an Kohlen, zur Erzeugung des Dampfes als Treibmittel für die Lokomotiven, aber auch für die sonstigen Dampfmaschinen, die das nicht möglich ist? Können wir doch schon im Dieselmotor einen ausgezeichneten und weitaus überlegenen Motor, dessen Verwendung als Ersatz für den Kohlenmotor nicht ausgeschlossen erscheint.

Was es bedeutet, wenn es gelingt, eine den Leistungen unserer letzten besten Dampfmaschinen mindestens ebenbürtige Motormaschine zu erhalten, wird wohl ohne weiteres klar sein. Die bei der Verwendung einer solchen Maschine sich ergebenden Vorteile wären sehr vielfältig und von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die durch den Fortschritt des Kohlenverbrauchs erlittenen Kohlen könnten dann unserer darniederliegenden Industrie zu Gute kommen, zum Teil auch zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Hausbrand und zur Verbesserung unserer Salzdünung. Als weitere Vorteile wären dann noch anzuführen der Wegfall aller Kohlenlieferungen, der Bewohnlichkeit und der Zentralisierungsanstalten auf den Lokomotivschuppen, die, wenn abgesehen von den hohen Anschaffungskosten, jährlich diese hunderttausend Mark an Unterhaltungskosten verursachen, ferner auch der Wegfall der sonstigen und

planverfügender Drehscheibenanlagen, mit Ausnahme der wenigen vor den Einfahrten in halbkreisförmige Lokomotivschuppen, der Wegfall des Wasserverbrauchs zur Spülung der Lokomotivteile und der Wegfall der ständigen Verbeizung der Kessellokomotiven.

Der laubere Betrieb, der in den Bahnhöfen die häufige Reinigung der sonst stets verrosteten Schieber, Ventile und Ventile, vielleicht auch die öftere Erneuerung des Antriebs der Elfen- und Gebäudeteile erheblich macht, sowie die einladere Wartung und Bedienung der Motormaschinen und die sich hieraus ergebende Personalerparnis (Fahrer, Führer, unteres Personal usw.), ferner der sparsame Verbrauch an Betriebsstoffen, der, im Gegensatz zu den Dampfmaschinen, während der kürzeren und längeren Fahrten der Maschinen ganz aufhört, wären ebenfalls beachtenswerte Vorteile.

Aber auch wenn es nicht sofort gelingt, eine Motormaschine zu erfinden, die den gezeigten Anforderungen, die an eine Schnellzugmaschine gestellt werden, entspricht, sondern nur eine bestehende Maschine, die vorläufig nur dem Kesselbau und dem Kesselbau dienen könnte, wären schon wesentliche Vorteile, vor allem durch die Kohlenersparnis, erreicht.

Die große Bedeutung, die die ungenutzte Lösung dieser wichtigen Frage besitzt, gibt Veranlassung zu der Erwägung, ob hier nicht das Reich ausreicht und ferner einzuweisen ist, etwa durch Bereitstellung von Mitteln zur Finanzierung eines Wettbewerbs unter deutschen Technikern zur Erlangung brauchbarer Entwürfe für die Erzeugung von Eisenbahn-Motormaschinen, durch Überlassung geeigneter Versuchsstrecken oder durch andere zweckmäßige Maßnahmen.

Das Ergebnis der angedachten Untersuchungen über die Möglichkeit der Verminderung der Betriebskosten ist also dahin zusammenzufassen, daß der Verbrauch an Kohlen bei der Eisenbahnbetriebskosten sehr zu machen von dem Verbrauch der wertvollen Kohle, um so mittelbar und unmittelbar wesentliche Ersparnisse und damit eine Verminderung der Ausgaben im Staatshaushalt zu erzielen.

Das Jubiläum der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

Dr. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) In Gegenwart der preussischen Staatsminister Hanisch und Lüdeman, des Staatssekretärs Dr. Lewald vom Reichsministerium des Innern und anderer Regierungsvertreter, besaß im Kaiserhof die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften die Feier ihres 10-jährigen Bestehens mit einem Festprogramm des Direktors des Instituts für Kohlenforschung, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Fischer, über die Entwicklung des Wissens der Kohle als Ergebnis der neuesten Forschungen. Der Redner konnte mitteilen, daß der Kohlen der Kohle nicht, wie man bisher annahm, Cellulose, sondern Plantin ist. Im Hinblick auf den Fortschritt, dessen Feststellung mit Interesse und Beifall aufgenommen wurden, sprach Geheimrat Dr. v. Harnack über die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft als Arbeitsgemeinschaft zwischen Gelehrten und Bürgern, zwischen der Gesellschaft selbst und dem Staat, zwischen den Naturwissenschaften und Geisteswissenschaften. Er zeigte an einem Beispiel der letzten Tage, nämlich an dem Bericht des Direktors der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, wie die Idee der Gesellschaft ihren Weg in die Welt geht. Der Redner dankte den Vertretern der Regierung für die Sicherung der Zukunft der Gesellschaft, die nach verhältnismäßig leichten Anfängen sich vor den größten und schwersten Aufgaben stellt, mit dem einzigen, was uns noch geblieben, der bewundernswürdigen Loyalität unserer Arbeiter, der allmählichen Überwindung unserer Wissenschaft und der unermüdbaren Tätigkeit unserer Gelehrten, das höchste und Beste für die Zukunft anzuzeigen.

Höhere Besteuerung der Kraftwagen.
Dr. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Das Reichsfinanzministerium hat eine Besteuerung der Kraft- und Lastwagen in erheblichem Umfang als bisher.

Unterbrechung des Mars. Der seit mehreren Tagen vor dem Schwansee gegen den Daubmann Kellner verhängte Prozeß ist gestern eine Unterbrechung in Folge eines Beschlusses des Vorsitzenden Landgerichts, die Sache zu unterbrechen.

Beschlagnahme der „Roten Fahne“. Dr. Berlin, 19. März. Gestern beschlagnahmten Kriminalbeamte in der Redaktion der „Roten Fahne“ die noch vorhandenen Nummern der gestrigen Morgenansgabe des Blattes. Veranlassung hierzu gab der Artikel „Eine klare Antwort!“, in dem die Arbeiter zur Selbstbewahrung aufgefordert werden.

Das war ja fast im Stil der „Planeten“ gehalten, die man in Praterbuden zu verkaufen pflegte. Sie dachte gleich, daß dieser Brief bloß einen Aufreger bedeute, und je länger sie es überlegte, desto wahrscheinlicher wurde ihr das, obwohl sie sich nicht verhehlte, daß Einzelheiten dagegen sprachen.

Entschlossen steckte sie den Brief in die Tasche und erwähnte nichts davon gegen Fräulein Lidwina, obgleich diese sie neugierig fragte, von wem denn die „vielen Briefe“ seien, die sie erhalten hatte.

Marie teilte Fräulein v. Schreppenthal nur mit, daß sie so bald wie möglich nach Abbazia zurückmüsse, aber erst nach langen Einwänden und Widerreden willigte Fräulein Lidwina in die Rückkehr am nächsten Nachmittag.

Bis dahin waren noch Möglichkeiten genug gegeben, dem jungen Paare abermals zu begegnen.

Marie war froh, daß sie für den Nachmittag eine Partie nach Chioggia vorhaben. Werthufens würde doch nicht gerade dorthin fahren? Es war ziemlich unwahrscheinlich, und doch blühte Marie, als sie an der Riva degli Schiavoni den Dampfer bestieg, scharf nach allen Seiten aus, ob das Paar nicht auch daherkomme.

Mehrmals glaubte sie in der Tat, unter den Einsteigenden oder den auf der Riva Vorübergehenden Kellner Werthufens zu erblicken. Es bedurfte mehr als einmal eines Blickes auf den weiblichen Teil des Paares, um sie zu vergewissern, daß es nicht Werthufens war.

Lag das an ihrem Auge? Oder hatte er eine solche Drogenvergiftung?

Endlich fuhr sie ab, ohne daß jene eingestiegen wären. Es war ein Märztage an der Bende zum Meer und hier südlich von den Alpen nahm ein solcher Märztage beinahe schon den Mai voraus. Himmel und Meer blauten, und die weißen Schäfchenherden spiegelten sich getreulich in der glatten Flut oder wurden doch von den Schaumkämmen nachgeahmt.

Am Strand von Chioggia regten sich fleißige Fische, genug, um den Venezianern das allen Mühsalgängern willkommenes Vergnügen, Arbeiten zu

Broddorff-Rangau gegen Ludendorff.

W. T. B. Berlin, 18. März. Der frühere Minister des Auswärtigen, Graf Broddorff-Rangau, hat an den General Ludendorff einen offenen Brief gerichtet, in dem es heißt:

In einem „Der Zwang im Kriege“ überschriebenen Artikel im Militärwochenblatt zitierten Sie aus dem Brief eines Herrn Albrecht Witzel folgenden Passus: „Man kam dem Grafen Broddorff-Rangau, der als General in Königsberg eine seiner Lebensleistungen entsprechende überaus tüchtige Gesellschaft um sich gesammelt hatte, und der offen den Umsturz betrieb, durch Barons-Dehnbach, einer der gefährlichsten Ostinden, der aufleuchtende Gedanke, den Teufel durch Besessenen auszutreiben und die Revolution durch die Anarchie zu erschüttern. Er reiste dazu an, Lenin und Trotski nach Ausland zu befördern und dadurch den Bolschewiken zur Macht zu verhelfen.“ Dieser Passus ist hier an amtlichen und außeramtlichen Stellen dahin aufgeführt worden, daß mir der Vorwurf gemacht wird, ich hätte in Deutschland auf den Umsturz hingearbeitet, mit anderen Worten, mich des Hochverrats schuldig gemacht. Infolgedessen habe ich, sobald ich von dem Artikel Kenntnis erhielt, Erzellens v. Vera gebeten, zur Wahrung meiner Ehre von Eurer Erzellens im Militärwochenblatt eine Erklärung zu verlangen, daß es Ihnen selbstverständlich nicht in den Sinn gekommen sei, mir den ungeheuerlichen Vorwurf des Hochverrats zu machen, und daß Sie sich keineswegs mit der ebenfalls leicht mißzuverstehenden Äußerung Witzels identifizieren. Eure Erzellens haben, wie ich loben möchte, Herrn v. Berg gegenüber es abgelehnt, meinem Verlangen zu entsprechen. Eure Erzellens identifizieren sich also mit dieser Äußerung, die gegen mich, meine Ehre in der ich werke Form zu kränken. Zur Steuer der Wahrheit und um mit den nichtswürdigsten Annahmen meine Version und meine politische Tätigkeit aufzuräumen, stelle ich daher nachstehendes fest: Ähnliche Verdächtigungen, wie sie in der von Ihnen zitierten Äußerung erblickt worden sind, wurden bereits während des Krieges gegen mich erhoben. Professor Harms in Kiel hatte Ende 1917 einen Bericht an die Oberste Heeresleitung erstattet, in dem er mich als Delinquenten denunzierte und behauptete, daß ich mich als deutscher General in Kopenhagen für den Plan der Abtretung Nord-Schleswigs einsetze. Ich habe daraufhin am 24. Dezember 1917 eine eingehende Darstellung an das Auswärtige Amt gerichtet, in der ich auf fortwährende Unterdrückung bestand. Der Inhalt dieser Darstellung ist Eurer Erzellens am 25. Dezember mitgeteilt worden. Am 26. Dezember habe ich in der gleichen Angelegenheit an den Reichsanwalt Grafen Hertling ausführlichen Bericht erstattet, der Eurer Erzellens auf meinen ausdrücklichen Wunsch am 1. Januar 1918 zur Kenntnis gebracht worden ist. Der Fall Harms wurde für mich erst nachträglich erledigt, nachdem ich dem Reichsanwalt mitteilte, daß ich meinen Abschied einreichen werde und entlassen sei, mein Rücktrittsgesuch vor dem Kaiser persönlich zu begründen. Ich habe gleichzeitig eine Ehrenerklaung Eurer Erzellens verlangt, die Sie in der von mir geforderten Form haben. Ihre an den Grafen Hertling gerichtete Erklärung lautete wörtlich:

Eure Erzellens spreche ich für die im Interesse der Beseitigung der Angelegenheit unternommenen Schritte meinen Dank aus. Ich bitte den kaiserlichen Generalen Grafen Broddorff-Rangau wissen zu lassen, daß ihm das von der Obersten Heeresleitung, insbesondere von mir persönlich bisher stets entgegengebrachte Vertrauen durch die Berichte des Professors Harms in keiner Weise erschüttert ist.

Diese Erklärung ist am 17. Mai 1918 abgegeben worden. Die Baranar, die im Artikel „Der Zwang im Kriege“ erwähnt werden, spielten sich ein Jahr früher ab. Ich muß annehmen, daß sie der Obersten Heeresleitung bekannt waren, ebenso wie die Rolle, die ich dabei gespielt haben soll und die keineswegs der Darstellung Witzels entspricht. Trotz der mir noch 1918 schriftlich abgegebenen Versicherung Ihres persönlichen Vertrauens und des Vertrauens der Obersten Heeresleitung, weigern sich Eure Erzellens jetzt aber, mich vor dem Verdacht des Hochverrats zu schützen und zu erklären, daß es Ihnen ferngelegen habe, mich des letzten Verbrechens zeihen zu wollen. Ich überlasse es dem Urteil der Mit- und Nachwelt, darüber zu entscheiden, ob Eurer Erzellens Tätigkeit während und nach dem Kriege dem deutschen Volke tatsächlich nützlich gewesen ist als meine Arbeit. Leider bin ich zu spät in die leitende politische Stellung berufen worden, sonst hätte ich versucht, Eurer Erzellens das Einverständnis zu erleichtern, daß nach der verurteilten Offensive vom Juli 1918, wenn nicht schon früher, der Krieg für uns militärisch verloren war. Ob sich Eurer Erzellens bewußt oder unbewußt dieser Erkenntnis verschlossen haben, weiß ich nicht, diesen Entschluß aber nicht zu haben, bleibt eine unabweisbare Verantwortung, die vor dem deutschen Volke und der Geschichte tragen.

leben, bereiten zu können. Hier zehrte man nicht an der Verdrängtheit, hier gab es kein beschauliches Stillleben vornehm Herabgekommenheit; man rührte sich eifrig. In langen Reihen oder Gruppen lagen da Frauen und Mädchen, Körbe flechtend aus Weidenstreifen. Sogar die Kinder waren schon eingespannt und muhten die Weidenröschen vorrichten.

Am Strande unten wurden Boote gefesselt und ausgefesselt, Rehe geflüßt.

Dieser Kampf mit der Not des Tages sprach Wademar Herter mehr an als die träumerische Verunkenheit Benedigs, und Marie sah es ihm an, daß das regsame Köpfchen der „Dichotomen“ ihm wohl Stoff zu einem Bilde liefern würde wie die Spitzklöpplerinnen von Burano.

Sie durchwanderten den Corso Vittoria Emanuele, die Hauptader der Insel, und besichtigten natürlich auch die Kathedrale und die Kirchen von San Domenico und Sant' Andrea; darauf fuhr sie im Boot nach der benachbarten kleinen Insel Sottomarina, um da die Murazzi, die hohen Uferschuttmauern aus der letzten Zeit der Republik, in Augenschein zu nehmen. Auch eine Erfrischung muhte man sich doch gönnen und dann wurde es auch schon hohe Zeit zur Heimfahrt, denn der Dampfer würde nicht auf sie warten.

Beim Einsteigen in das Schiff musterte Marie wiederum mit heimlicher Unruhe die Passagiere, die von allen Seiten auftauchten, und sie wurde erst wieder ruhig, als das Schiff den Strand verließ und sie die Sicherheit besah, daß Herr und Frau v. Werthufens sich auch diesmal nicht darauf befanden.

Einmal sah sie es, als habe sie ein schlechtes Gewissen. Zu lächerlich! Gut, daß dieser Zustand so bald ein Ende nahm.

Die Sonne sank schon herab, als sie an der Porta di Chioggia der südlichsten Verbindung des Lagunemeeres mit dem Atlantischen, vorbei und wieder längs der Murazzi des langen Küstenstreifens Palestrina dahinfuhr. Vorüber an den Forts hier und dort, an der Malamoccostraße und wieder an anderen Forts

(26. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Marienkind.

Roman von H. Kroll.

Marie ließ den Brief der Mutter lächelnd sinken. Wenn der Vater Samstag in Abbazia ankam, mußte sie auch dort sein. So ergab sich die Notwendigkeit der Abreise von selbst. Sie wäre ja auf jeden Fall fortgefahren, denn sie wollte nicht hier herumgehen mit der beinahe sicheren Aussicht, da oder dort auf das junge Paar zu stoßen. Schon auf dem Heimweg hatte sie mit Lidwina Schreppenthal von der Abreise gesprochen. Diese wollte wenigstens noch bis übermorgen bleiben, aber sie würde diesen Termin schon noch um etwas schieben.

Nun nahm sie Marthas Brief vor und fühlte erst, daß ein Bild drin lag. Es stellte Martha in ihrem ersten Lebensjahr vor, und die kleine Freundin hat, sie möge ihr, sobald sie nach Wien zurückkehre, gleichfalls eines ihrer frühesten Bilder schicken, denn sie sei gar zu begierig zu wissen, wie sie als kleines Mädchen ausgesehen habe.

Marie fand den Wunsch sonderbar. Wie kam Martha darauf?

Zuletzt öffnete sie den dritten Brief, der auch innen nur Maschinenschrift zeigte und weder Datum noch Aufschrift oder Unterschrift trug.

Ihre Augen wurden groß, während sie las: Sie sind die Tochter einer Schauspielerin und eines Mannes von Rang. Ihre Mutter kann sich Ihnen ihrer Familienverhältnisse wegen niemals nähern, und auch dem Vater ist dies für jetzt unmöglich. Doch ist es nicht ausgeschlossen, daß er sich Ihnen später einmal zu erkennen gibt und Ihnen die Zusammenhänge erklärt.

Bei der Wahl eines Gatten bedenken Sie Ihre Herkunft von — einerseits wenigstens — adlem Gebürt! Der gezwungen ist, noch im Dunkel zu bleiben, wünscht Gottes Segen auf Sie herab!

Marie schüttelte den Kopf, lachte und schüttelte wieder den Kopf.

Grundstücksverkauf

Donnerstag, den 22. März 1921, nachm. 3 Uhr, lassen die Erben des verstorbenen Landwirts Ludwig Menges 4. im Rathaus zu Dieblich, Zimmer 30 (Stadtverordneten-Sitzungssaal), nachstehende in Dieblicher Gemeinang belehene Grundstücke öffentlich freiwillig meistbietend zum Verkauf ausbieten:

- Kartenbl. 2, Parzelle 28, Acker Boden, 3. Gew., groß 6 a 70 qm, zwischen Stadtgemeinde Dieblich und Wilhelm Friedrich Kaiser;
- Kartenbl. 5, Parzelle 79, Acker Weisfeld, 2. Gew., groß 16 a 15 qm, zwischen Paul Reih und Georg Schneider;
- Kartenbl. 6, Parzelle 29, Acker Melchiorstied, 5. Gew., groß 12 a 56 qm, zwischen Paul Reih und folgender Parzelle;
- Kartenbl. 6, Parzelle 30, Acker daselbst, groß 22 a 66 qm, zwischen voriger Parzelle und einem Weg;
- Kartenbl. 7, Parzelle 233/76, Acker Gräselberg, 1. Gew., groß 9 a 90 qm, zwischen Karl Reihnerger und Miteigent. und Heinrich Lammes 4. Erben;
- Karte M 8, Parzelle 165, Acker Rosenfeld, 1. Gew., groß 15 a 22 qm, zwischen Wilhelm Coridag u. Christian Reinhard Schneider;
- Kartenbl. 10, Parzelle 147, Acker Gräselborn, 3. Gew., groß 19 a 65 qm, zwischen Karl Moritz Schüb, Heinrich Ollmacher u. Georg Schneider;
- Kartenbl. 14, Parzelle 296, Acker Oberrieth (Baumstück), 8. Gew., groß 3 a 91 qm, zwischen Kutsche, Jakob Rillmann u. folgender Parzelle;
- Kartenbl. 14, Parzelle 297, Acker daselbst (Baumstück), groß 6 a 77 qm, zwischen voriger Parzelle und Johann Müller 2. Erben;
- Kartenbl. 14, Parzelle 324, Acker daselbst (Baumstück), 9. Gew., groß 6 a 26 qm, zwischen Wilhelm Diehl, Sebastian Bausch und Heinrich Diehl;
- Kartenbl. 15, Parzelle 58, Wiese Krummstied, groß 6 a 99 qm, zwischen Heinrich u. Elisabeth Reih und folgender Parzelle;
- Kartenbl. 15, Parzelle 59, Wiese daselbst, groß 6 a 45 qm, zwischen voriger Parzelle und Friedrich Himmel 2.;
- Kartenbl. 15, Parzelle 275/69, Wiese daselbst, groß 2 a 51 qm, zwischen Adolf Schneider und einem Weg;
- Kartenbl. 15, Parzelle 176, Acker Hemmrich, groß 15 a 69 qm, zwischen Friedrich Wilhelm Schneider und Georg Schneider;
- Kartenbl. 15, Parzelle 198, Acker Talsfeld, groß 9 a 75 qm, zwischen Andreas Hartmann und Heinrich Vollmer;
- Kartenbl. 15, Parzelle 223, Acker Spätsfeld, groß 14 a 62 qm, zwischen Emil Erlei und Philipp Friedrich Kaiser;
- Kartenbl. 16, Parzelle 44, Wiese Lohwiese, 2. Gew., groß 5 a 20 qm, zwischen Dr. Karl Ollmacher u. Christian Philipp Genth;
- Kartenbl. 17, Parzelle 235, Weingarten (i. Wiese) Unterrieth (Baumstück), 2. Gew., groß 8 a 10 am, zwischen Dr. Hermann Müller und Friedrich Himmel 2.;
- Kartenbl. 17, Parzelle 139, Weingarten (i. Wiese) daselbst (Baumstück), groß 10 a 29 qm, zwischen Emil Grund Witwe und Miteigent. und A. am Erch;
- Kartenbl. 19, Parzelle 120, Acker Kapresgarten, 5. Gew., groß 3 a 16 qm, zwischen einem Graben und Wilhelm Coridag;
- Kartenbl. 19, Parzelle 378, Acker Langgewann, groß 7 a 99 qm, zwischen Georg Stritter u. Mitgelschro. und Friedrich Wih. Schneider;
- Kartenbl. 23, Parzelle 87, Acker Kupferberg, 1. Gew., groß 6 a 34 qm, zwischen Ludwig Coridag und Theodor Schneider;
- Kartenbl. 27, Parzelle 101, Acker Ofteid, 4. Gew., groß 17 a 13 qm, zwischen Heinrich Reih und folgender Parzelle;
- Kartenbl. 27, Parzelle 102, Acker daselbst, groß 16 a 91 qm, zwischen voriger Parzelle und Georg Schäfer Kinder;
- Kartenbl. 30, Parzelle 140, Acker Freisfeld, 2. Gew., groß 9 a 51 qm, zwischen einem Weg und folgender Parzelle;
- Kartenbl. 30, Parzelle 141, Acker daselbst, groß 14 a 53 qm, zwischen voriger und folgender Parzelle;
- Kartenbl. 30, Parzelle 142, Acker daselbst, groß 14 a 21 qm, zwischen voriger Parzelle und Ludwig Schreiner.

Die Versteigerungsbedingungen liegen im Zimmer 45 des Rathauses zu Dieblich während den Vormittagsstunden zur Einsicht offen.

Dieblich, den 14. März 1921. F 222

Im Auftrag:

Auguste Schäfer, geb. Menges.

Eine grosse Gelegenheit

Damen- u. Herrenstoffen

Ein Posten Meter nur
Kostümmstoffe 25⁰⁰
115 cm breit
für Kleider und Röcke

Ein Posten reinwollener Meter nur
Marengo 69⁰⁰
140 cm breit
für Paletots u. Jacken-Kleider

Ein Posten reinwollener Meter nur
Sport-Ülsterstoffe 108⁰⁰
140/145 cm breit
für elegante Damen- und Herren-Ülster und Sportanzüge

Ein Posten Meter nur
Covercoat 59⁵⁰
130 cm breit
für Jacken-Kleider u. Mäntel

Ein Posten reinwollene Meter nur
Anzugstoffe 89⁰⁰
150 cm breit, für nur gute Anzüge
Meter nur 108.—, 98.— u.

Ein Posten reinwollener Meter nur
Hosenstoffe 135⁰⁰
150 cm breit
beste und solideste Ware

Ich bitte um freundliche Besichtigung
meiner Schaufenster-Auslagen! K 151

Joseph Wolf

Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritzplatz

Naturwein-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 14. April 1921, vormittags 11 Uhr, versteigert der

Winzer-Verein Alshelm

in Mainz, im Saal der „Niedertafel“, Große Weiche 56
44/1 16/2, 2/4 Stück 1920er
9/1 und 3/2 Stück 1919er

Alshelmer Naturweine

nur aus guten und allerb. den Lagen.
Proben für die Herren Kommissäre und Interessenten in Alshelm bei Hofmont am 29. März. In Mainz in der „Niedertafel“ am 2. April und vor der Versteigerung.
Proben nach auswärts können nicht abgegeben werden.

Winzer-Verein Alshelm (Rheinl.)

Adam Jol, Vorsitzender. G. L. Penth, Geschäftsf.
Telephon Alshelm Nr. 30. F 6

Naturwein-Versteigerung

der
Bayr. Hofkellerei Würzburg
(Staatliche Weinlager)

am Mittwoch, den 20. April 1921, vormittags 10 Uhr,
im A. hambraas in Würzburg, Franziskanergasse 5/1.

400 hl 1919er } **Eigenbauweine**
100 hl 1920er }

mit hervorragenden Edelgewächsen. F 6
Probieren: Mittwoch, den 30. März und Mittwoch,
den 13. April im Residenzschloß in Würzburg.
Anderweitige Probenabgabe findet nicht statt.

Wegen Umzug

wollen wir unser Lager räumen und haben deshalb die Preise auf

Wein und Spirituosen

bedeutend ermäßigt. 61

Hubert Schütz & Co., Weingroßhandel
Hilolastraße 28. — Fernsprecher 6321.

Wenn Sie in meinem Ladengeschäft,
in besserer Verkehrsstraße, den Verkauf von Waren jeder Art (mit Kommissionsv.) betriebl. Einrichtung u. Lager-
räume vorhanden. Anach. u. G. 24 an Tagl.-Verlag.

14. Jägerregiment

Die Verdingung, betreffend den Verkauf von toten oder Schlachtpferden für die Zeit von 9 Monaten, vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921, findet am 25. März 1921 im Quartier Baratier statt.

Die Anträge sind im Büro du Materiel am 25. März, vor 10 Uhr abzugeben.

Preis für ein Schlachtpferd Mark
Preis für 1 totes Pferd Mark
Haut Mark

Speisezimmer

Geschmackvoll
in dunkel Eiche, durch günstigen Einkauf sehr vorteilhaft bei 1853
Gebrüder Leicher, Oranienstr. 8.

Damen-Hutsalon

Else Sifferl-Engel, Hellmundstraße 8, 1.
zeigt den Gang der letzten Neuheiten an.
Große Auswahl in fertigen Hüten. Original-Modelle.
Geschmackvolle Umarbeitung und Fassonieren schnell und billig.

Die neuen Frühjahrsmuster

sind wieder eingetroffen. Davon das Meiste 90 M.
Der Anzug nach Maß 800 M.

Em. Wenzel, Gen.-Vertz. und Fabrikniederlage von
Laufender Tuchfabrik, Zweigniederlage in Wiesbaden,
Marktstraße 44, Geschäftszeit von 10—6.

Mitinhaber

einer gut organ. in Posen, Pils u. Rheinl. wohn.
wie am Tag glänzend eingef. Großhandlung
mit gro. um ab (4 Kellern) sucht wegen Fort-
zugs seinen Sitz in der G. zu verlaufen. Interess.
mit gr. Kapital wollen sich wenden unter O. 281
an den Tagl.-Verlag.

Kaufmännische Lehrverträge

mustergetreue Inhalte
bezieht man am besten
Stück 80 Pf. Fern
von G. D. A., Michels-
berg 28. Fernruf 1958.

Starke Handleiterwagen
versch. Größen, zu mäßigen
Preisen. Brand, Wagen-
fabrik, Marktstraße 57.



Steinway & Sons
Hamburg-New York.

Alleinvertreter:
Ernst

Schellenberg

Große
Burgstraße 14.



Metall-Betten

in weich emailliert,
von 150 M. an.

Holzbettstellen

in jeder Farbe
185, 220, 260, 300,
450, 550 M.

Patentrahmen

in allen Größen, von 120,
150, 170, 185 M.

Matrassen

aus nur gutem Stoff, Teil-
in Seerg., Wolle, Kautschuk,
Korkhaat, von 140, 180, 200,
350, 450, 750, 950, 1100 M.

Bettfedern

doppelt gereinigt, beste Feder-
kraft 14, 22, 35, 50, 70.

Möbel- und

Zeichenhaus **Bauer**
Wettstraße 51.



Trauringe

Eigene Anfertigung.
Konkurrenzlos billig.

G. Struck, Goldschmied
Michelsberg 15.
Telephon 100. 67

Fahrten mit Auto

comp. Anhangswagen od.
Mercedes, billigst, billige
Güter u. Wirt.
Dach Str 121 T. 3899

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperform,
bessere orient. Kraft-
villen, a. für Neustadler-
u. Schwabe, preisgekrönt.
aus Medaillen u. Ehren-
dipl. in 8-5 Wochen bei
9 Pf. Pfl. nur, garant. un-
schädlich. Recal. empf. Str.
rech! Riege Danföhr. Be-
Tale 100 St. 6 M. Voll-
anweil. od. Nachm. Parit
P. Krana Steiner u. Co.
G. m. b. H. Berlin S. 30. 72

Beinassen!

Beinreinigung
sofort.
Alter u. Geschlecht an-
geben. Ausk. umsonst.
Dr. med. Lauterbach,
München 210
Thorwaldstraße 2.

Besonders preiswertes Oster-Angebot

Damen-Wäsche

Taghemden	25.50, 49.50, 57.50
B. inkl. Ider	25.50, 28.75, 33.75
Unterhosen	13.25, 17.50, 21.50
Silokern-Unterröcke . .	54.—, 95.—, 110.—
Tal.-Röcke	70.50, 91.50

Korsetten

Prima Drell-Korsetten, alle Weiten .	45.—
Weiss m. farb. Muster u. Strumpfhalter	57.50
Graue Drell-Korsett, eleg. garniert .	65.50
Eleg. weiss. Korsett, reiche Garnierung	71.50

Damen-Unterzeuge

Korsettschoner, weiss	19.75, 23.50, 29.75
Unterhosen, weiss	24.75, 28.75
Hemdchen, weiss	39.75, 45.—, 55.—
Schlupfhosen, alle Farben	28.50, 35.—

Damen-Strümpfe

Baumw. Damen-Strümpfe	5 ⁷⁵ 8 ⁵⁰ 10 ⁷⁵ 12 ⁷⁵
engl. lang. gute Qualitäten . Paar	
Damen-Strümpfe verstärkt, in allen	14 ⁷⁵ 17 ⁷⁵ 19 ⁷⁵
Modifarben, Paar	
Flor-Damen-Strümpfe	20 ⁷⁵ 30 ⁷⁵
verstärkte Fersen, Sohlen u. Spitzen, Paar	
Kunstseid. Strümpfe mit Florsohlen, verstärkte	48 ⁵⁰
Hochfersen und Spitzen, prima Qualität	Paar

Herren-Socken

Baumw. Herren-Socken	7 ⁵⁰
Spitzen	Paar
Herren-Schweiss-Socken	10 ⁷⁵
nahtlos, besonders haltbare Qual., Paar	
Modefarb. Herren-Socken	12 ⁵⁰ 17 ⁷⁵ 19 ⁷⁵
prima Qual., grosse Farbauswahl, Paar	
Kinder-Strümpfe und -Söckchen in grosser Auswahl.	

Damen-Modewaren

Lackgürtel	4.75, 5.95, 6.25, 8.50
Ballet-Kragen	9.50, 12.50, 13.75, 16.50
Moderne Schalkragen	12.50, 17.50, 18.50
Eleg. Tüll-Jabots	12.50, 14.50, 17.50, 23.50

Herren-Artikel

Weisse Oberhemden	98.50, 123.—
Farbige Oberhemden	98.—, 135.—, 150.—
Weisse Sportkragen	6.75, 7.75, 11.50
Hosenträger	2.50, 5.50, 8.50, 18.50, 24.75
Strick-Selbstbinder	12.75, 15.75, 18.75
Breite Selbstbinder	10.75, 15.75, 17.50, 19.50

Herren-Unterzeuge

Mako-Hemden	43.75, 46.75, 49.75
Mako-Hosen	35.25, 38.—, 42.50
Mako-Hemden m. farb. Brust, 46.50, 49.50	

Baby- und Kinder-

Artikel

in grösster Auswahl.

Hemmer

Langgasse 34.

Schleier

Spitzen — Bänder

besonders preiswert.

K 163

Achtung!

Schuhreparaturen.

Herren-Sohlen Mk. 26.—

Damen-Sohlen " 22.—

la Sternleder, laubere Ausführung.

la Ledersandalen

prima Handarbeit, sehr praktisch für Touristen.

Strassen- u. Arbeitschuhe werden nach Mass angefertigt.

Herm. Bodel, Schuhmachermeister

Westringstr. 21.

Durch einen ganz günstigen Gelegenheitskauf

bin ich in der Lage

la Corned beef

2 engl. Pfd.-Dose zu Mk. 11.75

1 engl. Pfd.-Dose zu Mk. 7.00

¼ Pfd. im Ausschnitt Mk. 2.50

abzugeben.

Melzgerei Goldschmidt

Faulbrunnenstr. 5. Tel. 6625.

Für zeitgemäße Ausbildung zum Ingenieur und zum Architekt:

Städtische Polytechnische Lehranstalt

Friedberg i. H.

F 226

Oster-Ausstellung!

Oster-Eier, Oster-Hasen
Osterkörbe, Osterattrappen
Oster-Porzellan-Eier.

Spezialität:

Fst. Speise-Schokolade-Eier
mit verschiedensten Füllungen.

Schokolade-Marzipan-Eier.

Grösste Auswahl!

Ich bitte im Interesse
meiner Kundschaft um
mögl. zeitigen Einkauf,
da erfahrungsgemäss in
den letzten Tagen vor
Ostern großer Andrang
ist und manche Sorten
ausverkauft sind.

Frischeste Ware!

Schokoladenhaus Carl F. Müller

Langgasse 8 / Bahnhofstr. 4 / Moritzstr. 15 / Wellritzstr. 24

Praktische Ostergeschenke u. nützliche

für die Jugend sind elektrische u. mechanische

Lehrmittel u.

Spielwaren!

H. Schulz, Feinmechaniker, Mauritiusstr. 9.

Dürkopp-Fahrräder

für Herren, Damen und Kinder sowie alle
Fahrrad-Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturen
empfehlen zu äusserst billigen Preisen.

Ed. Lübke, Wellritzstr. 39.

Telephon 1834

Vertr. der Dürkopp-Fahrradwerke, Bielefeld.

Reparaturen

Grammophone, werden prompt u. billig ausgeführt.

Sämtliche Erfindungen sowie

Fahrräder, in Gummibereitung

zu den billigsten Preisen auf Lager.

Traugott Klaus, Bleichstr. 15. Telephon 4806.

Die gewaltigen Umsätze, welche ich erziele, und die sehr großen Vorzüge im Einkauf ermöglichen mir unerreichte Preiswürdigkeit dieser Art. Infolge ausserordentlich grosser Abschlüsse, welche ich unlängst wieder tätigte, empfehle ich als

ganz besonders preiswert nur solange Vorrat reicht.

Moderne Schlafzimmer, Eichen oder Rüstern

innen Eichen mit grossen Stüben, Spiegelschränken,
Waschtische m. Marmor u. Spiegelaufsatz, 2 Nach-
tische mit Marmor, 2 Bettstellen

3600.— bis 4200.—

Moderne Schlafzimmer, Eichen oder Rüstern

mit grossen Stüben, Spiegelschränken, Waschtische
u. Nachtschrank mit echtem weissen Marmor, 2 Bett-
stellen

5000.— bis 7500.—

Kochelegante Schlafzimmer

Kirschbaum, Gellilke, Nußbaum pol., Rüstern
mit grossen Stüben, rund gebaut, Kommoden-Spiegel-
schrank

7500.— bis 15000.—

Herren- und Speisezimmer

prachtvolle Modelle mit schweren Ausstattungen
und Lederstühlen

5000.— bis 15000.—

Küchen-Einrichtungen in reichster Auswahl.

Eine Besichtigung überzeugt von der Realität des Angebotes.

Möbel-Spezialhaus **Ign. Rosenkranz** 3 Blücherplatz 3.

Billige Frühjahrs- Angebote

Covercoat-Paletot	
flotte Raglanform	Mk. 245.-
Frühjahrs-Mantel	
heller Flausschiff	Mk. 595.-
Mantelkleid	
blau Gabardine m. farb. Stickerei	Mk. 325.-
Jackenkleid	
reinwoll. Cheviot, elegante flotte Form . .	Mk. 475.-
Crepe de chine-Bluse	
jugendliche Form, m. Hohlsaum	Mk. 198.-
Kostümrock	
bau Cheviot, reine Wolle	Mk. 149.-

Jugendl. garnierter Hut	Mk. 135.-
moderne frische Form	
Eleganter Seidenhut	95.-
kleidsame Form	
Damen-Hut aus Tagalgeflücht	148.-
m. Seide ausgearbeitet	
Kinder-Hüte	27. ⁵⁰
aus Strohhut	
Kinder-Kleid	39.-
krafftig, haltbarer Stoff, Gr. 45	
Kinder-Schulkleid	175.-
Kittelform, Gr. 00, reinwoll. Cheviot	

Halbbarer Baumwollstrumpf		7. ²⁵
in schwarz, weiß u. farbig, Mk. 14.50, 10.20, 8.25,		
Prima Seidenflorstrumpf schwarz . . .	Mk. 24. ⁵⁰	
Bester Seidenflorstrumpf		
schwarz, weiß und viele Modifarben	Mk. 35.-	
Seidensirumpf		49. ⁵⁰
schwarz, weiß u. farbig, Mk. 115.-, 79.50, 62.50,		
Damen-Handschuhe		12. ⁵⁰
in vielen Farben	Mk. 19.75, 15.-,	
Damen-Handschuhe		22. ⁵⁰
Leinen imit.	Mk. 32.50, 27.00,	
Damen-Handschuhe reine Seide,		19. ⁵⁰
moderne Farben	Mk. 37.50, 32.50, 24.50,	

Reinmoll. Cheviol	
90 cm breit, in vielen Farben	Mk. 49. ⁵⁰
Reinmoll. Gabardine	
alle moderne Farben, beste Qualität	Mk. 149.-
Kammgarnslooff reine Wolle, 110 cm,	
kariert u. gestreift	Mk. 124. ⁵⁰
Crepe de chine prima Qualität, 100 cm,	
in allen Farben	Mk. 98.-
Goulard-Seide 100 cm	
für Kleider und Blusen	Mk. 65. ⁵⁰ , 52.-
Paillette-Seide beste Qualität, 90 cm,	
in allen Farben	Mk. 85.-

Blumenthal



Feld-Beleuchtungskörper
W. Hinnenberg
15 Langgasse 15
Fernsprecher 6308 u. 6508

Zum Osterfeste
empfehlen wir gutgepflegte
Flaschen- und Fassweine
ff. Spirituosen und Liköre
Verlangen Sie sofort Preisliste 1933
Hubert Schütz & Co., Weingroßhandlung
Nikolaastr. 28 — Telefon 6331

Meine Ostergabe

Zigarren rein
überseeisch

No. 67	10 Stück	Mk. 6.—
No. 87	10 Stück	Mk. 8.—
No. 111	10 Stück	Mk. 10.—

Joseph Witte,
Zigarren - Spezialgeschäft
Nur Schiersteiner Str. 1a

Damen-Hüte zum Umarbeiten und Umpressen
werden angenommen.
Tüll-, Seiden- und Eortenbüte.
Diefenbach, Drudenstraße 3, Parterre.

Stahlmatrassen
alle Größen nach Maß.
Seegras-Matrassen.
Napoi-Matrassen.
Gustav Mollath,
46 1/2 Reichstraße 46.

Of her
 and of us
 Look - in
 your
 eyes



Die
frischgepflückte Blumen
duften meine Parfüms!

„Wunderveilchen“
9 Mk. 6.—, 14.—, 35.—, 65.—,

„Edelflieder“
9 Mk. 6.—, 14.—, 25.—, 28.—, 50.—,

„Maiblumen“
9 Mk. 14.—, 20.—, 35.—, 120.—

„Lavendel“
9 Mk. 14.—, 25.—, 40.—

„Deutsche Blumen“
(Mischung verschiedener Blüten)
9 Mk. 5.—, 14.—, 35.—. K 109

Für leere Flaschen 5 bis 7% Vergütung.

Die billigen Preise

sind es nicht allein, die meine Kundschaft veranlaßt, immer wieder zu mir zu kommen, sondern auch die dauerhaften Stoffe, der tadellose Sitz und die erstklassige Verarbeitung meiner fertigen **Herren- und Knaben-Kleidung.**

Herren-Kleidung:

Anzüge Strapazier-Qualität, M. 295.-, 475.-, 675.-, 900.-	Anzüge Ersatz f. Maß, M. 1000.-, 1100.-, 1300.-, 1500.-	Frühjahrs-Paletots Schlupfer-Form M. 395.-, 600.-, 800.-, 950.-	Covercoat-Paletots S. ortform, bis M. 1350.-
Gummi-Mantel offen und geschlossen, M. 500.-, 650.-, 750.-, 850.-	Loden-Mäntel imprägniert, M. 250.-, 300.-, 350.-, 400.-	Hosen hob. Kammgarnstreif., M. 95.-, 125.-, 175.-, 275.-	S. orthosen Breechesform, M. 300.-, 350.-, 400.-

Jünglings-

Anzüge, ein- und zweireihig, mit und ohne Gurt
M. 260.-, 350.-, 450.-, 600.-, 800.-

Knaben-

Anzüge in haltbaren Stoffen und mod. Formen.
M. 85.-, 120.-, 200.-, 300.-, 450.-

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge in reicher Auswahl.
Meterweiser Stoffverkauf.

Stoffe für Anzüge, Hosen, Paletots
u. Damen-Kostüme, uni und g. mustert, M. 30.-, 50.-, 90.-, 150.-, 225.-, 325.-

Bruno Wandt WIESBADEN Kirchgasse 56.

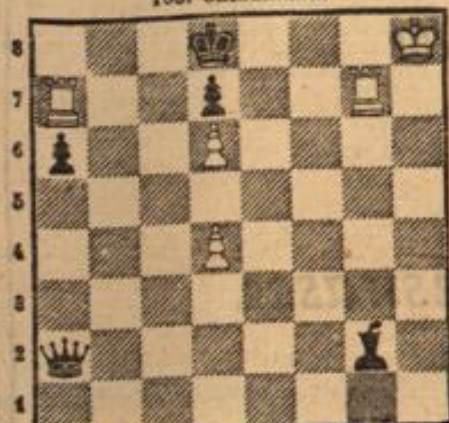
18

Spiele und Rätsel

Schach

Bearbeitet von R. Wedesweiller.

165. Shinkmann.



(Matt in 3 Zügen.)
Weiß: Kh8, Tb7, g7, Bd4, d6;
Schwarz: Kd8, Da7, Lg2, Ba6, d7.

Lasker's Schachrundreise in Holland, die den Weltmeister in der Zeit vom 23. Januar bis 22. Februar 1920 durch alle bedeutenden Städte Hollands führte, zeigte diesen noch auf der Höhe seines Könnens. Von 517 Partien gewann er 438 und verlor nur 45. Nachstehend eine seiner Gewinnpartien:

Weiß: Meisinger; Schwarz: Lasker (Mittelgambit).
1. e4, e5; 2. d4, exd4; 3. Dxd4, Sc6; 4. De3, Sf6; 5. Sc3, Lb4; 6. Ld2, 0-0; 7. 0-0-0, Te8; 8. f3, d5; 9. Df2, dxe4; 10. Sxe4, Lxd2+; 11. Txd2, De7; 12. Sxf6+, Dxf6; 13. Lc4, Se5; 14. Lb3, a5; 15. a3, a4; 16. La2, Le6; 17. Lxe6, Dxe6; 18. Kbl, Sc4; 19. Te2, Df6; 20. c3, Df5+; 21. Ka1, Db5; 22. h4, Txe2; 23. Dxe2, Tae8; 24. Dc2, Te1+; 25. Ka2, Sc3; 26. c4, Sxc2; aufgegeben.

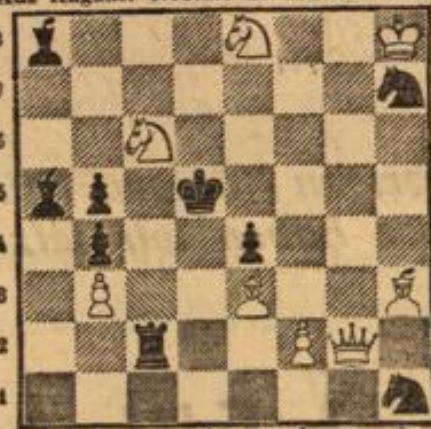
„Das Schachspiel — das Spiel der hundert Sorgen“ (Arabisch).
(Dr. Em. Lasker im „Rekord“, 23. VII. 13.)

Das ist orientalistisch geredet. Es wird ein an sich interessanter Gesichtspunkt hervorgehoben, der aber zur Klärung der Gedanken nicht beiträgt. Dafür ist der Spruch zu undeutlich kurz. Sehen wir ihn uns einmal des genaueren an! Soll er heißen: Ein Spiel und hat doch hundert Sorgen, oder: Ein Spiel, denn es bringt hundert Sorgen? Vermutlich ist die erste Lesart beabsichtigt, da der Spruch ja vom

Schachspiele gelten soll, das dadurch zu anderen Spielen in einen Gegensatz gebracht wird. Trifft die Vermutung zu, so hat, wer immer den Spruch ins Leben gesetzt hat, wenig Einsicht bewiesen. Schlimm ist die Sorge, die in einer kompakten Dosis verabreicht wird, so daß man sie nicht verdauen kann. Aber hundert Sorgen sind angenehm. Das spielende Kind hat jeden Tag tausend Sorgen, dafür aber auch zehntausend Freuden. Eine drückende Sorge wird schleunigst zu Mutter getragen, die andern gehören zum täglichen Brot wie das Salz. Das Kind weint und lacht leicht, und jeder Laune gibt es nach wie der Wasserspiegel dem Winde. Der alte Mann hat leider nur wenig Sorgen; sie stehen mit ihm auf und gehen mit ihm zu Bett. Seine Familie, sein Beruf, seine politische Partei, sein Ansehen, sein Vermögen interessieren ihn ganz und gar. Diese Sorgen halten ihn fest. Seine Gemütsstimmung ist trüb und schwer wie der Ozean bei Windstille. Da flüchtet er sich in das Kloster des Schachspiels. Nach dem bekannten Worte, daß man den Teufel mit Beelzebub austreiben müsse, verschafft er sich eingebildete Sorgen. Und siehe da, das Mittel ist ein sehr gutes. Nach einer kleinen Weile vergißt er seine Wichtigkeit in der Welt, und es kommen ihm ganz andere Dinge ungeheuer wichtig vor. Er schaltet sich aus dem Weltgetriebe, und es steht durchaus nicht still. Eine famose Entdeckung, die ihn einsehen läßt, daß das auf ihm ruhende Gewicht nicht so schwere Verantwortung birgt. Also hoch das Schach, denn es bringt hundert Sorgen!

166. M. Feigl.

(Aus Kagans: Neueste Schachnachrichten.)



(Matt in 2 Zügen.)
Weiß: Kh8, Dg2, Le3, h3, Sc6, e8, Bb3, f2;
Schwarz: Kd5, Te2, La5, a8, Sh1, h7, Bb4, b5, e4.

Nr. 165 ist eine hübsche Darstellung des schwarzen Schnittpunktes (ein echter „Plachutta“), der Einleitungszug liegt in der Hand; Nr. 166 hat einen pikanten Schlüsselzug, der recht versteckt ist.
Lösungen in nächster Nummer.

Rätsel

Arithmogriph.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	technischer Ausdruck im Tischlergewerbe
2	1	9										— Körperteil
3	2	1	11									— Verdienst
4	6	1	11									— Körperteil
5	6	10	7									— Nagetier
6	5	2	9									— Gott
7	6	3	4									— Speisewürze
8	7	8	2									— Haustier
9	2	5										— Italienische Stadt
10	1	9										— Zeitmesser
11	6	7	8									— Körperteil
12	11	10										— Afrikanische Wildart

Die Anfangsbuchstaben lauten gleich der ersten Zeile.

Zweisilbig.

Ein Fürwort ist das erste Wort,
Das zweite schnell vom Platz dich fort,
Auch kannst in jedem Buch du's lesen.
Das Ganze hat für jedes Ding
Man uns geboten, doch gering
Und schlecht ist's immer nur gewesen. — R. v. L.

Besuchskartenrätsel.

Hilde Horbau

Lin

Die Buchstaben der Dame ergeben umgestellt den Beruf derselben.

Lautwechsellrätsel.

Mit B bebaut der Landmann es,
Mit S als Bad bekannt,
Ist es mit M für jede Frau
Beliebt und interessant.

Nur wer die richtigen Lösungen sämtlicher Rätsel einschickt, kann damit rechnen, seinen Namen in der nächsten Sonntagsnummer veröffentlicht zu sehen. Die ersten zehn Löser werden berücksichtigt.

Auflösungen der Rätsel in Nr. 131.

Pyramidenrätsel: E. Das, Notes, Itzehoe, Linsingen, Linde, Essen. — Vierzeller: Märzveilchen. — Silbenverschieberätsel: Gabel, Hirse, Abt, Eva, Bier, Traube, Mutter, Weinranke, Dattel, Sultan, Teer, Köln: Arbeit und Selbstvertrauen. — Kapselrätsel: Pirmasens, Irma.

Richtige Lösungen sandten ein: Helene und Erwin Geyer, Walter Olsch, Hans, Hedwig und Elisabeth Hewig, Erika und Gertrud Madsack, Anna Mayer, Kurt Mages, Friedrich Steinhauser, sämtlich in Wiesbaden, sowie Toni Sommer in Sonnenberg.

Elegante **Schuhwaren** kauft man **Neugasse 22,** Partorro und 1. Stock.

Größte Auswahl in Hochschaffstiefeln für Damen u. Kinder in verschied. Farben u. Ausführungen. **J. Drachmann.**

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Täglich Eingang von Frühjahrs-Neuheiten.

Ich ersuche meine geehrte Kundschaft höflichst, zwecks fachmännischer Bedienung die Vormittagsstunden zum Einkauf benutzen zu wollen.

Das selbsttätige

Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil
Persil

gibt blendend weiße Wäsche.
ersetzt die Rasenbleiche.
macht Wollwäsche locker und grüßig.
schont und erhält die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Alleinige Fabrikanten: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Waschmittel

Vertreter: Th. Schultz, Wiesbaden, Kirchgasse 48.

Damen-Hüte zum Umarbeiten und Umprägen werden angenommen bei

Fr. M. Brühl,

Dotzheimer Str. 84, 2. Dotzheimer Str. 81, 2.

Haagn & Krotoschin

Wellritzstr. 12 (Ecke Helenenstr.)

Eisenwarenhandl. Spezialhaus f. Schreinerbedarfsart.

Neu aufgenommen:

Garten- u. landw. Geräte.

Draht, Drahtgeflecht und Stacheldraht.

Umzüge

nach allen Plätzen der Welt, unter Gewähr für beste Ausführung, zu mäßigen Preisen.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft

Friedrich Zander jr. & Co. 1954

Adelheidstraße 44.

Fernsprecher 1048.

Karosserien Automobile

Renaultwerke, Karosserie- werke, Reibhörderstraße 59.

Elektromobil



Alleinverk. zu Fabrikpre. nur d. **W. Rodschinka,** Elektrot. Fabrik, Lulsenstr. 14—16, Fernspr. 2017.

Für Gartenbesitzer und Landwirte

Ruth's Samen

beste Qualität! 4 Moritzstraße 4.

Tapeten großes Lager

bedeutend ermäßigte Preise

Reste ganz besonders billig.

Karl Zimmermann

Tapetenhaus, Marktstr. 12. — Tel. 2256.

„Toubranit“ im Handel wieder frei.

Kohlenanzünder von unerreichter Wirkung. Brennt 10 Minuten mit besonders großer Flamme. Beilegt beim Feueranzünden jeden Holz- und Papierverbrauch. Billig im Einkauf. Beste Qualität im Gebrauch. Prospekte und Auskunft bei Vertretung für chemisch-technische Produkte

J. Heilbeder & Wenclewsky

Seckenstraße 14, 1

— Unterververtretungen gesucht.

Berthold Jacoby

Hamburg—Paris—London

Zweigniederlassung WIESBADEN

Büro: Dotzheimer Straße 57 (Am Bismarckring).

Telephone: 550—4010—1258.

Leitung in Wiesbaden: **Robert Ulrich.**

Umzüge

von und nach allen Teilen der Welt.

*Nach Fertigstellung des Umbaus
befinden sich unsere Büros und Schalter nunmehr*

in unserem eigenen Hause

Wilhelmstrasse 1, Ecke Rheinstrasse.

Unsere Fernsprechanchlüsse sind

<u>für Fernverkehr</u>	<u>für Stadtverkehr</u>
Nr. 5900, 5901, 5902, 5903, 5904.	Nr. 5905, 5906, 5907, 5908, 5909.

*Die in unseren bisherigen Räumen, Wilhelmstraße 34, noch
verbliebenen Schalter haben wir jetzt auch geschlossen.*

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden.

Im Verlag der L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei erschien:

Der kleine Heimatforscher in der Stadt Wiesbaden

Ein Buch für die kleinen Stadtleute
und zugleich eine Handreichung zur
Erfassung des heimatischen Geschichts-
unterrichts im Sinne der Arbeitschule
von Karl Döringer, Mittelschullehrer
in Wiesbaden.

In allen Buchhandlungen erhältlich.
Verkaufspreis M. 2.75 inkl. Teuerungszuschlag.

Die erste Auflage war in wenigen Tagen vergriffen.

Pneumatiks Pneumatik-Centrale
Adolfallee 35 Tel. 395

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben)
die vor Schluß eines Vierteljahres erfolgen, nehmen von
diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beabsichtigte
Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach

zweckmäßig vor 31. März 1921 zu leisten.

Aus demselben Grund empfiehlt es sich für neu hinzu-
tretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor
31. März 1921 zu erwerben.

Wiesbaden, den 12. März 1921.

F 276

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Eigenes Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 7.**

Achtung! Hausbesitzer!

Empfehle mich im Anlegen von Klingel-
leitungen u. Reparaturen bei dauerhafter
Ausführung und billigster Berechnung.

Franz Bolz, Eleonorenstraße 9.

Tapeten!

Große Auswahl in allen Preislagen.
Reste besonders billig.

Tapetenhaus 52

Wilh. Gerhardt
Tel. 5265. Mauritiusstr. 5.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Adolfstraße 1. Telefon 872.

An- und Abfuhr von Waggons
Stückgut Reisegepack, Eil- u. Expressgut,
Schweres Lastfuhrwerk
Lieferung von Sand und Kies.

Die unterzeichneten Wiesbadener Banken halten in Uebereinstimmung mit den Bankfirmen in den andern
Städten Deutschlands ihre Kassen und Geschäftsräume am

Karsamstag, den 26. März 1921, geschlossen.

Banquecommandite Oppenheimer & Co.

Bank für Handel und Industrie Filiale Wiesbaden

Marcus Berlé & Co.

Deutsche Bank Filiale Wiesbaden

Direction der Disconto-Gesellschaft Filiale Wiesbaden

Direktion der Nassauischen Landesbank

Dresdner Bank Filiale Wiesbaden

Genossenschaftsbank für Hessen-Nassau e. G. m. b. H.

Gebrüder Krier

Mitteldeutsche Creditbank Filiale Wiesbaden

Reichsbankstelle Wiesbaden

Vereinsbank Wiesbaden e. G. m. b. H.

Wiesbadener Bank für Handel und Gewerbe e. G. m. b. H.

18. Stille. Rabill. 71.
Rheing. Str. 15. G.

Private

Zuschneide-Lehranstalt
für Damen- und Kinder-Garderobe
A. Laurent-Fleiner
Telephon 1471. Herrngartenstraße 13.

Tanzschule ID. Klapper u. Frau.
Nach O-tern beginnen wieder neue
Abend-Tanz-Kurse
für Damen in verschiedenen Kursen

Ferner erteilen wir Privat- u. Eine-unterricht in der modernen und älteren Tanzweise zu jeder Tageszeit ungeniert in wenigen Stunden (auch an Alt. P.rsonen u. Ehepaare). Grf. Anmeldung erbet. Kleine Schwalbach. Str. 10 (Eng. v. Mauritiusstr.)

**Kaufm. Privat-
schule**

**Herrn. & Clara
Bein
Kirchgasse 22**

Das Sommersemester
beginnt
Montag, 4. April,

Uchtung!
Stühle werden neu ge-
flickten zu billigen Prei-

Friedrich Rothacher,
Druckmeister 18,
Münch.

Gtraufsfedern

Privat-Unterricht
für alle Arten der
Buchführung:
Bilanz-Abschlüsse,
Konten, Rechnungen.

steno-graphie,
Masch.-Schreiben,
Scho schreiben etc.
Herm. Bein
Clara Bein

Dipl.-Kaufleute und
Dipl.-Handelslehrer.
Fernsprecher 223.

Pugiarfus
erteilt: b. i. Damen für
die Gedr. Nr. 2. Größt.
Donkheimer Straße 84 2.

Sonderlehrgänge:
Stenographie.
Mitschreiben
Schön- u. Kundschrift.
Rechnen.

Wälderhafter.
5. Fährer, Götterstr. 4. 1.
Wälderhafter übern. Wälderhafter
Eigene Flecke.
Schornsteinstraße 25. W. 1.
Mod. Strümpfen, in Qual.
Wälderhafter, in Qual.

Tagel. u. Abendunterricht
in allen Einzelsächern
besinnt eberzeit.

Tanzen
lehrt ung., mod., jederg.
H. Witter, Hildestraße 9.

Verchiedenes
Wann fährt leerer

Werner Kaufmann verlor
am 17. 3. Tula-Uhrarm-
band, 18cm Koonstränge,
Blücherstr., Ring, Kork-
stränge. Da es er. w. mus.
sein, bitte melden.

W. ehel. Ber. leib. d. ehrl. Herrn 3000 Mk. gegen gute Zinsen auf turs. Anl. d. Reichsbank.

**Zwei Paar getragene
Handschuhe**
(Wolle u. Wildleder) ver-
loren. Gegen gute Be-

30 bis 45 Mark tagl.
Nebenverdienst, nachweis-
lich bei nur 2—3 Stunden
Tätigkeit. Prof. Dr. 23
Gralis, B. Wagnersch
Berlins, Berlins

100



Deutscher Weinbrand

**Scharlachberg
Meisterbrand**

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Bingen a. Rh.



Vertreter für Wiesbaden:

Ed. Friedrich, Scharnhorststraße 4. Tel. 4860.

Rognat-Brennerei Scharlachberg G. m. b. H.
Bingen a. Rh.

Klassiker-Abend
Leitung: Gustav Jacoby

Dienstag, den 22. März 1921,
abends 8 Uhr, im Wintergarten

IV. Abend

Schiller-Abend

Intendant Richard Weichert
Schauspielhaus Frankfurt am Main

Alexander Engels
Schauspielhaus Frankfurt am Main

Robert Taube
Schauspielhaus Frankfurt am Main

Eintrittspreise Mk. 3.50 2.50 1.50
Vorverkauf

Reichliches Theater- und Konzertscheit Kaiser-
Friedrich-Platz 2, und Theaterkassette Blumenthal.
Telephon: 1374 - 188 - 953. 147



Schütz
„Sehr fein“

Der deutsche Weinbrand

Ein Versuch lohnt sich.

Hubert Schütz & Co.

Nikolastraße 28. Fernspr. 6331.

Habe mein sprechzimmer nach
Wilhelmstraße 34

verlegt. Telefon 6434.

Dr. med. Paul Werner

Arzt für innerliche, chirurgische, gynäkologische und Nieren-
erkrankungen. (Bei Kasse) eingetragen.
Sprechstunden: 9-10, 3-4, Sonntags 9-10.
Privatwohnung: Rathausstr. 3, IV. Telephon 203.
Früher New-York - Assuan, Oberägypten



Billige
Verkaufstage
für

Büstenhalter
und Untertailen
vom 21. März
bis 31. März.

Eine Partie
Büstenhalter
und Untertailen
werden 25% billiger
wie Verkaufspreis.
Teils im Schaufenster,
teils in einzelnen Stücken.

Korsetthaus
„Robita“

nur Langgasse 25.

Arbeiterschürzen

für alle Berufsarten, schwerstes Gewebe, nur 13.50
Stärke Arbeitschürzen, Leinen 42.-
80p. r. 35.-
hemden, la Qualität . . . 65.-, 55.-, 52.-
Hinterseiten, la Qualität . . . 19.50, 17.50
Proterband höher, 60x125 . . . 24.50
Festungsbücher, 100 cm breit . . . nur 20.50
Kendertuch, vorgel. 1187. Ware, nur 11.50
Geld r ne Leide, schweres Gewebe, 81x210 cm,
besonders geeignet für Wäsche, 21.50
Bierdeckel, 50x70 cm, 11.50, nur 11.50
J. Vogeler, Bischofstraße 7 (Eingang durch Tor)

**Einkommensteuer-
Erklärung**

wird sachkundig berat. und verschwiegen und
auch aufgestellt. Anfr. u. S. 277 Tagbl.-Berl.

Kopfwaschen
Gndulation
Frisieren

Johannes Wolf
Damen- u. Herren-
Friseurgeschäft
Blücherstr. 17.

Gasgefüllte Lampen

Flack, jetzt: Luisenstr. 23, gegenüber
dem Realgymnasium. Telephon 747.

M. STILLGER

Haifergasse 16 :: Fernruf 2032

Kristall-, Porzellan- und Luxuswaren.

Einzelverkauft sind: Tafel- und K. Geschirre,
Waschglas, Turen, Tonnengarnituren, sowie
:: Kristall- und Glaswaren aller Art. ::
Spezialität: Brautausstattungen.
A. jedes Spezialgeschäft am Platz.
Große Auswahl. Solide Preise.



Wer seine Uhr

gut und preiswert repariert haben will,
wende sich an

M. Heine, Uhrmacher, Reiche 4.

Rond. ung. Uhr, Doe 6 Mt.
In Baum. Lederwurst 1/2 Pfd. 3.75
In Baum. Lederwurst, Holzmühle 1.20
In frühe Fleischwurst 1/2 Pfd. 3.-
E. Güter, Herderstr. 26.

Tauringe

Dukaten gold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585
1 Kar. Gold 333 gestempelt v. 53.- an

Leitung: Hermann Bock und Ludwig.

Bek 70 Kirchgasse 70

gegenüber Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6133. 32

**Haut-, Blasen-
Frauenleiden**

(ohne Quecksilber,
ohne Eispritzung),
Blut-
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.- (Nachnahme) P 103

Spezialarzt Dr. med. Kollaender

Frankfurt a. M., Behnemannstr. 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11-1, 5-7 Uhr. Sonntags 11-1 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden
ohne Herabsetzung
Aufklar. Broschüre No. 5a diskret verschl.
Mk. 3.- (Nachnahme) P 103



Wann herrscht das große Mistranten?
gegen die Ehevermittlung?
Zeit ein veraltetes Vorurteil da-
gegen herrscht.
Zurück mein reelles, diskretes, er-
stklass. vornehm. in ersten Kell. Alkohol-
frei en eingeführtes Institut ist Ihnen
fortige Gelegenheit einer glücklichen
Ehe geboten.
Frau Lisa Dieb, Wwe.
Tel. 1509. Luisenstr. 22, 1.
Bin auch in jüdischen Kreisen tätig.

Erstkl. sprachl. Kaufmann, anfangs 30, in
sicherer, gut bezahlter Stellung, wünscht mit
geb. verm., j. Dame, die des Lebens höchsten
Gnuss in einer P.07

harmonischen Ehe

sieht, in Verbindung zu treten. Einzelrat erw.
Str. Disfr. aug. Zuschriften mit Bild unter
F. L. P. 403 an H. Mosse, Frankfurt, erb.

Gelegenheit!

zum Klavierübungsstunden
wird aktiviert. Offerten u.
C. 200 an den Tagbl.-Berl.
Wo kann ein launiges
Mädchen

französische Küche
erlernen? Off. mit Preis
u. D. 276 Tagbl.-Berl.

Die Verlobung meiner Tochter
Paula mit dem Bankbeamten
Herrn Fritz Ackermann
beehre ich mich ergebenst anzu-
zeigen
Frau Jeannette Frische
geb. Romann.

Meine Verlobung mit Fräulein
Paula Fritsche erlaube ich mir
ganz ergebenst anzuzeigen.
Fritz Ackermann
Bankbeamter

Wiesbaden, im März 1921

Philippsbergstraße 12, 1.

Dolzheimer Straße 112

Nervosität

vorzeitige

Schwäche

und Ermüdung belämpft
sich u. bauernd P.107
„Firmusin“.
N. täglich einnehmen u. be-
günstigt Preis das Paket
enth. 100 Tabletten.
Mk. 18.- Zu haben in den
Apotheken. - Niederlage:
Schäferstr. 11, W. C.
b. te, Langgasse 11.

Bruterie

von meinen prachtvoll ge-
treiften (schwarz) auf
Leistung geachtet.

Wandolites

das Stück 3 Mt. gibt ab
Herrn Hoffmann.

Wiesbaden, Porzellan- u.

Graue

Haare

erhalten ihre natürliche
Farbe durch unser P.107

„Dr. Uderjädls

Haar-Pigment“

Preis pro Dose 3 Gläser
Mk. 18.- Zu beziehen d.
Schäferstr. 11, W. C.
b. te, Langgasse 11.

Achtung!

Stachel- und Himbeer-
sträucher sowie alle Sor-
ten. Erdbeeren, Himbeeren,
Stachelbeeren pro Bund
2.50 Mt. hat abzugeben
A. Kellermann.
Mainzer Straße 90.
Bismarckstr. 10. und
Erfinder

gute Verbindungsstellen?
Aufführung und Wirkung
ach. Probiere: Ein neuer
Weiß? Endet gratis P.113
G. Erdmann & Co.,
Ber. a. Ludwigstr. 71.

Gute Existenz.

bietet sich strahlend. Fern-
und Sendewerter. durch
den Weltmarkt. unter
den. geschulten. Malen-
arbeiten. die jeder Haus-
halt sucht. Zur Waren-
übernahme 1900-2000 Mt.
erforderlich. Anfr. erb. an

Dannenberg.

Mainzer Straße 70.

Frankfurt a. M.

Erker-Blüte!

Welch' edelst. Vertrie-
w. am. 101. Studien. en
auf erhalt. Anzug. bi. in
abgefl. G. H. Offerten
u. C. 205 Tagbl.-Berl.
Welch' all. Intell. Dame
oder Herr würde ihre
Bühnen mit einem bei-
rührenden Charakter. teil-
nehmen? Sie alle. Ver-
siegeln haben? Etwas
Möbel vorhanden. Off.
u. C. 276 Tagbl.-Berl.

Statt Karten!

Euse Dörr
Paul Collrep
Verlobte.

Wiesbaden

Schwalbacher Straße 25

Mainz

Joselstraße 8

Wiesbaden, 20. März 1921.

Tilly Mössinger
Karl Schmidt
Verlobte.

Wiesbaden, den 20. März 1921.

Rauenthaler Str. 20. Oranienstr. 27.

Statt Karten!

Ihre Verlobung zeigen an
Maria Esterer
Gustav Kühl
Reichsbankinspektor

Schwalbacher Straße 33.

Körnerstraße 4.

Wiesbaden, im März 1921.

Karl Bullmann

Käthe Bullmann

geb. Vitz

Vermählte

Wiesbaden,

Seerobenstr. 13.

71. Bierstadt,

Ellenbogengasse 15.

Ihre vollzogene Vermählung zeigen
ergebenst an

Carl Schellenberg u. Frau

Hella, geb. Kaiser.

Wiesbaden.

Charlottenburg,

Wilmersdorferstr. 66/68.

März 1921.

Frau Eva Deuster, Wwe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, Darmstadt, Frankfurt a. M.,
den 18. März 1921.

Beerdigung findet Montag, 21. März
nachm. 4 Uhr, in Darmstadt auf dem Wald-
friedhof statt.

Rheingauer Winzerstube

WIESBADEN

Bahnhofstraße 3.
Telephon 13.

Original-Gewächse des Rheingau

Inhaberin Martha Wilhelm.

(Früher Weinhaus Aumüller, Rüdesheim.)

WIESBADEN

Bahnhofstraße 3.
Telephon 13.

Deutsches Damenheim Zug.-Bitt.-Stift.
Einladung zur ordentl. Mitgl.-Versammlung
Dienstag, den 20. März 1921, nachm. 4 Uhr, Schlichter-
straße 8. Gart. Tagesordnung: 1. Jahresbericht
und Rechnungsablage. 2. Veränderung der Satzung.
Der Aufsichtsrat.

MASSAUISCHER KUNST-VEREIN UND WIES- BADENER GESELLSCH. FÜR BILDENDE KUNST GENERALVERSAMMLUNG

Sonnabend, den 2. April, nachm. 4 Uhr
im Sitzungssaal der Stadt. Gemaldegalerie.
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Billigung des Rechners.
3. Vorstandswahl. F297
4. Erhöhung der Mitgliedsbeiträge.
5. Verlosung. Der Vorstand.

Elekt. Klingelanlagen

Liefert und repariert solid und billig

Runo Melior, Bertramstr. 23.
Gegr. 1900.

Biete heute sehr preiswert an:

Gasanzünder! mit Stein . . . 1.35

Große Feuerzeugersparnis!

Steine dazu stets vorrätig . . . 65 Pfg.

Preiswertes Aluminiumangebot!
Eßlöffel, Kaffeelöffel, Suppenlöffel, Saucen-
löffel u. Gabeln zu konkurrenzlosen Preisen.

Große Posten Taschentücher!

Rosenträger

von 2.— bis 18.— in Gummi.

Schnürriemen! Macco

100 cm . . . 1.50 150 cm . . . 1.60 u. 1.80

90 Pfg. 1.25 u. 1.50

Nähgarn! in allen Preislagen.

Leinwandgarn . . . Stern 50 Pfg.

Waschseifen, Toiletteseifen auß. preiswert.

Parfüm, prima Qualität . . . 1.50

Eau de Cologne . . . 7.50, 9.50, 10.50

Maison Racinet

Am Römertor 4.

Beachten Sie meine Fenster!

GUMMI-METALL-STEMPEL

fertigt G. SEMILLER, Wiesbaden
Schwalbacherstrasse 10. - Tel. 1466

Beteiligung

oder Kauf an einem bestehenden größeren
Geschäft gesucht. Off. unt. B. 278 Tagbl.-Verl.

Herren-Sohlen 30 Mt.

Damen-Sohlen 24 Mt.

Mache das verehrte Publikum ganz besonders auf
meine gute Arbeit und die lange Haltbarkeit meiner
Sohlen aufmerksam.

Schuhmacherei Groß, Riehlstraße 20.

Corset und Hüfthalter

„Robita“

Das Corset der Zukunft

„magenfrei“

Kein Druck auf
Atemungsorgane.Schnitt und Form des Cor-
sets wurde von Leiter und
Professoren an Frauen-
Kliniken glanz. begutachtet.

Ungelernter Anprobierraum.

Zu den Festtagen

empfiehlt die Weinhandlung

Gebr. Frey, Wiesbaden

Niederwaldstraße 14 - Tel. 930

ihre selbstgezogenen Rheinweine, Weine in Flaschen
unter Berücksichtigung der Qualität billigst.

Niederlagen:

Jos. Diel, Erbacher Str. 1.

Carl Ehrmann, Ecke Adelheid- u. Karlstr.

Jacob Frey, Erbacher Str. 2

Phil. Lieser, Ecke Schwalb. u. Luisenstr.

Daniel Preis, Bückerstr. 4

Phil. Prinz, Bertramstr., Ecke Eleonorenstr.

Tapeten

sind billiger!

Habe große Vorräte aller Art.

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 1923

Ladenlokal

mit schönen Nebenräumen, in vornehm. Geschäftslage.
mit Einrichtung zu verkaufen.

Offerten unter B. 274 an den Tagbl.-Verlag erbeten.



Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz.

Telephon 6313.

Spezial-Gericht von 12 und 6 Uhr ab:

Frische Ochsenbrust, Meerrettich-Sauce,
Bouillonkartoffeln und Beilage

Mk. 6.—

Heute, Sonntag von 12 Uhr ab zu kleinen Preisen:

Ersen-Suppe mit Schweinschinken

Rataferr-Suppe in Terrine

Ochsenfleisch-Suppe

Omelette, mit Meeresfrüchten gefüllt

Ges. Ochsenzunge mit Gemüse u. Kart.

Eisbein mit Sauerkraut, Erbsenpüree

Porkelkamm, Sauerkraut, u. Erbsenpüree

Ochsenleber mit Sprosskohl u. Kart.

Schnitzel mit Stangenspargel u. Kart.

Schweinekotelette

mit Rotkraut und Kartoffeln

Paprika-Schnitzel mit Kartoffeln

Szegediner Kotelette

Garniertes Sauerkraut

Masthuhn mit gemischten Früchten

Deutsches Beefsteak, Stangenspargel.

Abends von 9 Uhr ab: Huhn auf Ratskeller-Art.

:: Bad Langenschwalbach ::

Victoria-Restaurant und Kaffee

mit eigener Konditorei.

Eröffnung Ostern!

Besonders empfohlen für Passanten.

Vorzügliche Küche. — Gute Weine.

Neue Pächter:

M. Grass

Küchenschef erster Häuser
Inhaber der Pension Villa Friedack.

C. Metz

langjähriger Oberkellner
und Geschäftsführer.

Fahrplan bis 5. Mai 1921.

Auto-Omnibus-Verkehr Wiesbaden — Schlangenbad — Lg. Schwalbach.

Abfahrt in Wiesbaden . . . nachm. 2.10 u. 3.30 Uhr

„ „ Schlangenbad . . . 2.55 u. 6.20

„ „ Lg. Schwalbach . . . 6.00 Uhr. 144

Fahrt Wiesbaden — Schlangenbad . . . Mk. 10.—

„ „ — Lg. Schwalbach . . . 15.—

Schwimm-Club Wiesbaden 1911 E.O.

Sonntag, 20. März 1921, nachm. ab 4.30 im

„Schwalbacher Hof“, Emser Str. 44:

Bunter Abend mit Tanz.

Wiesbadener Theater-Gesellschaft, gegr. 1906.

Zu dem am Sonntag, den 20. 3. 1921, stattfindenden

Familienfest

im Restaurant „Germania“, Platter Straß. 168

Besitzer H. Meyer, mit großer humor. Unterhaltung,

Tombola und Tanz, laden wir Freunde und Gönner

herzlich ein. Der Vorstand.

Sängerquartett „Frischling“ Wiesbaden.

Sonntag, den 20. März 1921, nachm. 3 Uhr:

Familien-Ausflug nach Dohheim

Saalbau Haberhof.

Dort, die gewohnte Unterhaltung m. Tanz u. Tombola.

Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Tanzschule J. Mühlhöfer

Heute Sonntag, den 20. März:

Ausflug nach Rambach

Zur Waldluft (Bes. J. Woffert)

In Musik. Eintritt 50 Pf. Gäste willkommen.

Spiegelgatter Eas.

Gasthaus Vogelneest. (Rheinblick.)

10 Min. v. Bierstädter, 3 Min. v. Sonnenberger Friedhof

(direkt am Sportplatz).

Heute: Großes Schlachtfest.

Apfelwein, Schieferbier, Kaffee, den best. Wein.

Bauernkuchen.

Klimatischer Luftkurort Oppenheim!

Geschützte Höhenlage (500 m hoch) ärztlich empfohlen.

Restaurant u. Pension Montefita

gute rechl. Verpflegung. Mäßige Pensionpreise.

Telephon 28 Amt Oppheim. F 54

Jul. Auer.



Reparaturen

an

Messerpumpmaschinen

Fleischhackmaschinen

Reibmaschinen

sowie und billig. Ersatzteile vorrätig.

Schleifereien sämtl. Schneid-

werkzeuge, wie z. B. Messer, Rasiermesser, etc.

Zahnmessern usw. usw. 138

Stahlwarenhäuser Philipp Kraemer

Lange Gasse 26 (gegenüber Tagblatt-Haus).

Telephon 3070.

